

SWR2 Feature am Sonntag

## Der Garten Eden an der Lahn

Zur Kur im Paradies

Von Rainer Schildberger

Sendung: Sonntag, 6. September 2020, 14:05 Uhr

Redaktion: Walter Filz

Regie: Karin Hutzler

Produktion: SWR 2020

SWR2 Feature am Sonntag können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-100.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **Im O-Ton:**

Professor Johannes M. Becker, 67 Friedensforscher

Ruth Fischer, 48, Kulturamtsleiterin

Ulrike Richter, 60, Stadtführerin

Dr. Thomas Spies, 57, Oberbürgermeister

Elke Therre-Staal, 76, Psychotherapeutin

Und weitere Bewohner des Garten Edens

Atmo 01 Morgenstimmung Vögel, Schritte, Krähen

Atmo 02 Plätschern

Atmo 03 Regentropfen auf Blätter

O-Ton 01 Ruth Fischer

Es ist ein Kessel, du hast Berge, die das ganze umringen. Durch diese Hügellandschaft fließt der Fluss.../Ganz oft hängt Nebel in den Wipfeln. Jedes Mal denkst du, hier sind bestimmt...Märchen passiert...und dann willst du zum Schloss gucken und kannst es nicht sehen, weil es im Nebel liegt. Da habe ich immer gedacht, so stelle ich mir Kafkas Schloss vor. Dass man immer in die Richtung hin geht und kommt nie an.

Sprecherin

Es ist zurZeit warm und regnet häufig. An vielen Stellen schießen die Gräser in die Höhe und behindern den Blick. Eine Leserin der Oberhessischen Presse beklagt sich über den Zustand an einer Kreuzung. Dort stünden die Gräser meterhoch. Eine gefährliche Situation, besonders für sie als Fußgängerin. Eine Sprecherin von Hessen Mobil erklärte, dass die Mäher in den kommenden Tagen die Lage bereinigen würden. Bis dahin empfiehlt sie, vorsichtig bis zum Bordstein vorzulaufen, um die Kreuzung ausreichend einzusehen.

Atmo 04 Türschlagen

Atmo 05 Autos, Schritte

Szene 01

**Autor:**

Ich suche das Paradies. Können Sie mir da helfen?

**Mann:**

Das Paradies? Und was dazu? **Das soll hier sein.** Das Paradies? **Das Paradies kennen Sie nicht?** Das Paradies kenn ich beim besten Willen nicht. Ich weiß nicht, wo das sein sollte. Vielleicht würde ich da schon selber wohnen. Keine Ahnung.  
(lacht)

O-Ton 02 Johannes M. Becker

Es gibt hier im Dezember Erdbeeren.

Szene 02

**Autor:**

Ich suche das Paradies. Können Sie mir da helfen?

**Frau:**

Das Paradies, das ist gleich hier. Da! **Ach da!** Da ja, durch die Tür. **Da durch die Tür geht's zum Paradies. Was ist n das?** Ach das ist bloß ne schöne grüne Landschaft. Geht man mal durch. Da sind ein paar Bänke, können Sie sich ein bißchen langlegen. Ich war direkt noch nicht da. **Aber Sie wohnen doch hier.** Ja, aber ich war noch nicht da. **Dann mach ichs mal.** Ja, machen se. Auto können Sie auch stehen lassen. Was macht 'n Berliner hier. **Der Berliner sucht das Paradies.** Und da kommen Sie extra aus Berlin.

Szene 03a Eintreten

**Autor:**

So, jetzt nähere ich mich dem Paradies. Da wird natürlich Rasen gemäht.

O-Ton 03 Johannes M. Becker

Und wo die Rasen nicht gemäht werden, da wollen Blümchen gepflückt werden.

Sprecherin (Ansage)

Der Garten Eden an der Lahn

Zur Kur im Paradies

Ein Feature von Rainer Schildberger

Szene 03a Eintreten (Fortsetzung)

**Autor:**

(Türquietschen) Da liegen Kerzenstummel auf dem Weg.

O-Ton 04 Elke Therre-Staal

Hier sind die Magnolien, hier blüht der erste Flieder...hier kommen die Büsche mit dem duftenden Jasmin. (und bin da auch immer sehr gerne gewesen).

Szene 03b Eintreten

**Autor:**

Jetzt geht's hier durch ne dicke Hecke...Ach!...Das ist das Paradies. (Lacht leise)

Atmo 06 Schritte Treppen

O-Ton 05 Elke Therre-Staal

Es war der Fluss da. Es war Wasser da. Es war das verträumte Schloss da oben, es war das überall zu Fuß hingehen können. Durch alte Straßen mit Fachwerkhäusern. Eine Idylle sonder-gleichen, die ich mir überhaupt nicht hätte vorstellen können vorher in den Orten, wo ich war. Überall sind bewachsene Mau-ern. Steine, die ne Vergangenheit haben, die was erzählen.

Atmo 07 Tauben und Rathausglocke mit Trompeter

Atmo 08 Türschließen Haus

O-Ton 06 Johannes M. Becker

Es ist so...,dass ich gerne früh aufstehe, zwischen 6 und halb 7...Dann hole ich die... Zeitungen, dann koche ich Kaffee und dann gehe ich mit diesen Zeitungen wieder ins Bett. Das kann bis zehn, manchmal bis elf dauern./ Die Zeitungen sind wichtig. Die Zeitungen nähren den Mann.

**Sprecherin:**

Wollen auch Sie Klimaretter werden, dann schicken Sie Ihre Ideen an die Oberhessische Presse. Heute ein Tipp zum Autofasten von der Initiative Einstieg in den Umstieg: Notieren Sie überflüssige Autofahrten. Und bleiben Sie entspannt. Denn nur entspannte Klimaretter sind gute Klimaretter.

O-Ton 07 Johannes M. Becker

Zwischendurch mache ich die E-Mails auf. Ich bekomme nach wie vor 150 E-mails am Tag...Und das tue ich alles in einer ungeheuerlichen Entspannung. / Ich wache morgens nicht mehr auf und überlege, wie kriege ich den Tag hin, sondern, was tue ich heute...Dann kümmere ich mich um die Blumen.

Atmo 09 Johannes übt Moustaki-Lied, Ticken der Wanduhr

Erzähler

Irgendwer erzählte mir von dieser Stadt. Ein kleines Paradies, sagte er. Falls du mal auf andere Gedanken kommen willst. Du wohnst am besten bei Professor Becker, dem Friedens- und Konfliktforscher. Der ist da ziemlich bekannt und hat immer gerne Gäste.

O-Ton 08 Johannes M.Becker

Ich bin ein Moderator. Ich bringe gerne Ideen und Menschen zusammen. Mache Menschen sprechen, mache Menschen nachdenken, mache Menschen zuhören. Ich bin Sänger, ich bin Rezitator und dann bin ich immer noch Hochschullehrer.

Erzähler

Der Professor ist ein großer Mann mit grauem Bart und weißem Haar. Die Haut leicht gebräunt. Ich bin Johannes, sagt er.

Szene 04 Brecht Zitat (Becker)

Bertolt Brecht, Vergnügungen: (gekürzt)

„Der erste Blick aus dem Fenster am Morgen. Begeisterte Gesichter. Der Wechsel der Jahreszeiten. Die Zeitung, die Dialektik. Duschen. Schreiben. Pflanzen. Reisen. Singen.“ Und jetzt für mich zentral: „Freundlich sein.“ Das ist doch alles, was wir wollen...oder?

Atmo 10 Ticken der Wanduhr (später Läuten 9x)

Erzähler

Die Wohnung. Fünf Zimmer. Fenster nach allen Seiten. Zusammengewürfeltes Mobiliar. Ledersofa, altmodische Stehlampen und Bilderrahmen.

O-Ton 09 Johannes Becker

Ich lebe in den Möbeln meiner Eltern, ich lebe auf ein paar Teppichen, übrigens aus dem Haus des Erzbischofs von Köln, und ich lebe in den Möbeln, die ich hier im

Gebrauchtwaren-kaufhaus gekauft habe. / Stehen ein paar Gitarren rum, mein Kontrabass....

Atmo 11 Kontrabass anzupfen

Erzähler

Und ein übergroßer Bronzekopf von Ernst Thälmann auf einem Sockel. Bücherwände, Hüte, Armeehelme. Papierstapel. Wild wuchernde Grünpflanzen. Und überall Plakate und Zettel mit Losungen und Sprüchen.

Szene 05 Johannes Becker

Dann hab ich einen Leitspruch von Heinrich Heine, der mich vor Depressionen bewahrt. Ich sags auf französisch: La force des grandes ne que dans la tete des petits. Ich übersetze das frei: Die Allmacht der Herrschenden existiert zuvörderst in den Köpfen der Kleinen, der Beherrschten. D.h. übersetzt, wenn sich die Beherrschten dieser Tatsache bewusst werden, dass sie nur auf die Straße gehen müssen, um was zu verändern, dann haben wir eine Chance.

Erzähler

Im Flur hängt eine alte Uhr in einem Kasten. Die Uhr geht eine Viertelstunde vor.

Szene 06 Johannes Becker

Es soll entspannen. Das ist der Sinn dieser Uhr. Ich kann in Ruhe packen oder das Fahrrad aufpumpen. Kein Stress./ Ich hab mir das angewöhnt, weil ich komme sehr ungerne zu spät. Ich hasse es, wenn Leute zu spät kommen.

Erzähler

In meinem Zimmer. Bett, Schrank, Schreibtisch. Ein Glas Wasser auf einem Tischchen. Zeitungen mit rot umrandeten Ratschlägen.

Sprecherin

Oberbürgermeister Spiess empfiehlt: Bitte bewahren Sie gut sichtbar eine Dose mit ihren wichtigsten medizinischen Daten für den Notfall in ihrem heimischen Kühlschrank auf.

Erzähler

...und natürlich noch Merksätze an der Tür. Wo bin ich hier reingeraten?

Szene 07 Johannes Becker und Autor

Und ich werde Staatsminister, und es wird ein Dekret erlassen, dass wer sich Schwielen in die Hände schafft, unter Kuratel gestellt wird, dass wer sich krank arbeitet, kriminalistisch strafbar ist, dass jeder, der sich rühmt, sein Brot im Schweiß seines Angesichts zu essen, für verrückt und der menschlichen Gesellschaft gefährlich erklärt wird. Und dann legen wir uns in den Schatten und bitten Gott um Makkaroni, Melonen und Feigen, um musikalische Kehlen, klassische Leiber und eine kommode Religion. (Lacht)..

Das ist der Aufruf meiner Partnerin, zur Hoch-Zeit meiner Tätigkeit als Geschäftsführer eines florierenden Instituts, einfach mal runterzukommen und sich davon nicht auffressen zu lassen./ Wie liest du das? **Das ist dein Programm.** Jaja...Das Leben ist hektischer geworden, alles hat sich verdichtet..Ich hab nur 100 Jahre, die ich lebe, und ich will mich doch nicht krank arbeiten, dann wäre ich doch strafbar.

Atmo 12a Markt 1 Allgemein Stimmen, Geräusche

Atmo 12b Markt 2 Allgemein Stimmen, Geräusche

Erzähler

Der Professor drückt mir einen Stoffbeutel mit der Aufschrift Bio-Harry in die Hand und schickt mich auf den Wochenmarkt, um Salat zu kaufen.

O-Ton 10 Johannes M.Becker

Man lernt, dass man sich in der Stadt involvieren kann und das manchmal etwas passiert. Nämlich Positives.

**Szene 08a Markt** (ist länger, als es hier steht)

(nach Bedarf freistehen oder kürzen und mit den f. Erzähler und O-Tönen mischen)

**Frau 1:**

Was könnte ich denn nochmal haben wollen. **Harry:** Peperoni könntest du haben wollen. (Frauengelächter). **Frau 1:** Wird der groß? **Marktfrau:** Der wird richtig groß. Lass ihn doch wachsen. Wenn du die Johannesbereren abgeerntet hast, hat der Platz...**Frau 1:** Ja das ist ja überhaupt mein Prinzip. Ja gut, dann nehm ich mal einen davon. **Harry:** Bitternuss oder Muskat? **Frau 1:** Muskat...Das ist Fenchel oder? Da nehm ich noch zwei davon, das muss ich erstmal bewältigen. **Harry:** Ja, das ist ne Lebensaufgabe. **Frau 1:** Ich hab ja seit letztem Jahr nen Garten, steige ganz frisch ein in das Metier. Ich glaub ich war zu ambitioniert. **Harry:** Vielleicht warst du zu wenig am Wetterbericht. **Frau 1:** Der Wetterbericht war mir egal. **Harry:** Das ist wie wenn so ein Pfarrer den lieben Gott und die Bibel nicht kannte. / **Frau 1:** Ich hab soviel gelesen. Du hast recht, ich war da so ein biß-chen...*naiv*...Ich hab gedacht, meine Ambitionen machen das alles wett, fataler Fehler. Nichts geworden. Alles was ich gesäät hab ist.**Harry:** *Petrus ist noch nie von ner Ambition besiegt worden.* **Frau 1:** Ich hab meine Kräfte überschätzt.

### **Szene 08b (Mono) Harry:**

So 23 Euro. **Frau 1:** Oh scheiße, ich hab jetzt nur...**Harry:** dann zahlst du das nächste Mal. **Frau 1:** Danke schön, peinlich...**Harry:** Wer wenig Geld dabei hat, der kriegt auch mal was geliehen.

Erzähler

Überall Schlangen an den Ständen. Geduldiges Warten links und rechts. Ein Kinderwagen blockiert den Weg. Und Leute, die einfach nur dastehen und sich unterhalten. Jetzt kommt noch einer mit seinem Fahrrad. Niemand regt sich darüber auf. Ich treibe wie in Zeitlupe mit. Der vor mir bleibt plötzlich stehen und winkt jemandem zu. Von hinten rücken sie dicht auf. Jetzt nicht gleich am ersten Tag die Nerven verlieren. Aber wie soll das gehen? Keiner drängelt. Wohl Beruhigungsmittel genommen. Der Gemüsestand ist schon ganz nah. Wann geht der Typ endlich weiter? Da fällt mir ein: Hey! Ich hab´s ja gar nicht eilig.

O-Ton 11 Ulrike Richter

Mir fällt zu dem Ort, wo wir hier sind, immer das Wort saumselig ein. Saumselig heißt, das Leben sollte ein klein wenig träumerisch werden. / Da rennt man nicht, da schlendert man. Das empfinde ich heute als gutes Leben, wenn ich nicht mehr durchs Leben rennen muss, sondern schlendern kann. /Ein bißchen wie im Sanatorium. Man wird hier nicht angeschrien.

Szene 09 Markt

### **Harry Kull:**

Die Marburger Marktsatzung verbietet lauthalses Anpreisen der Ware. Deswegen müssen wir das über Gespräche machen. **Frau Kull:** Deswegen schreit mich der Harry nur zuhause an. **Harry Kull:** Ah, jetzt kommen die privaten schwarzen Seiten des Harald Kull.

Szene 10 Markt Beratung *Harry/Studentin/Autor*

Kannst du hiermit was anfangen? ...

Erzähler

Bio-Harry steht auf dem Schild. Seit 35 Jahren hier. Harry ist ein Typ mit kleinem Ohrring und halblangen Haaren. Es geht kaum vorwärts, weil alle immer lange überlegen, was sie kaufen wollen und vor allem ausführlich beraten werden. Sich von Harry etwas zusammenstellen lassen.

Szene 10 Markt Beratung *Harry/Studentin/Autor*



...Irgendwie, dass du es zu Matsch reiben kannst. Okay. Und dann mit ner Mehlschwitze, bisschen Salz, wenn du Vegetarier bist, machst du noch Rosinen rein. Schmeckt super. Kartoffeln, Meerrettich und Rosinen...Probier es einfach mal aus. Ansonsten wenn du ne Stirnhöhlenvereiterung hast...das geht bis nach hinten rein. **Ist das jetzt ne bunte Kiste für die Woche?** Äh, Studentenkiste...Für mich ist es geil, ich muss dann nicht auswählen was ich esse.

Erzähler

Ich bin so ein friedliches, langsames Einkaufen nicht gewohnt. Die mitgebrachte Unruhe will nicht nachlassen. Kaum zu glauben, was sich die Leute hier alles zu erzählen haben.

Szene 11 Markt

**Mann:**

Ich hab gestern einen Bericht über Amazon gesehen im Fernsehen. **Harry:** Und? Was sieht man da? **Mann:** Das was du eh schon wusstest. Aber immerhin haben sie jetzt die Steuern...14000 chinesische Händler haben sich angemeldet innerhalb von drei Monaten. **Harry:** Und willst du mitmachen?

O-Ton 12 Ulrike Richter

Wenn einer anfängt ein Thema anzustoßen, diskussionsfreudig sind hier alle. Das färbt ab. Man entkommt dem nicht.

Szene 12 Markt (Honigverkäufer/Kundin)

Die sind ja angewinkelt die Zellen, so dass der frische Honig nicht rausläuft. Und erst wenn die Zelle voll ist, wird der Deckel drauf gemacht. Hier sieht man es sehr schön. **Und das sind die Nahrungsspeicher oder die Brutstätten für die neuen Bienen?** Alles. Die Biene ist so perfekt... / **Kann man sie mal besuchen?** Heute Nachmittag bin ich bei den Bienen, ist heute super Wetter. Ich bin oben am Heiligen Grund. Gegenüber vom Stadtwald ist so ein Kirschlehrpfad....

O-Ton 13 Ulrike Richter

Keiner kommt dahin, weil alle gucken und denken wie toll ich bin, sondern weil sie jemanden treffen wollen ...und immer so einen geistigen Anstoß kriegen wollen. Man hat immer etwas das Gefühl, es ist eine Insel Gefühl der Glückseligkeit.

O-Ton 14 Elke Therre-Staal

Es ist hier eine Möglichkeit, Menschen zu finden, die auf meiner Wellenlänge sind. Wo ich nichts erklären muss...Gewaltlosigkeit. Frieden. Sich sorgen für die Umwelt./ In diesem Sinne wäre das das Paradiesische, dass ich als Eva in den Apfel beißen

darf, und ihn auch Adam geben und ich werde nicht vertrieben... Was ist es denn, was die Welt zusammenhält? Und ich werde nicht bestraft.

O-Ton 15 Johannes M. Becker

In meinem Curriculum der Friedens- und Konfliktforschung... ist gefordert, dass man sich Gedanken macht darüber, wie organisieren wir das Leben, was ist eine demokratische Lebensgestaltung, was ist Zivilgesellschaft. Wie organisieren wir Menschen, die ihre Stimme verloren haben.

Sprecherin

Professor Becker von der Bürgerinitiative Verkehrswende hat am vergangenen Dienstag in der Wilhelm-Ecke Haspelstraße den Verkehr gezählt. Sein Fazit: Die Zahl der Radfahrer übersteigt die der Autos. Ideal für die Einrichtung einer Fahrradstraße.

O-Ton 16 Johannes M. Becker

Dass wir fernab der großen Wege sind, das ist für mich kein Fluch, sondern das ist eine Chance, eine Gnade. / Wir sind hier umgeben von einer guten Aura in Mittelhessen. Es ist ein Biotop.

Atmo 13 Markt Stimmen allgemein, Papiertüten, eigener Einkauf

Erzähler

Neben mir hockt eine Frau im bunten Rock und pendelt den Kohl aus. Bio-Harry bleibt locker. Auch als einer mit einem 200 Euro-Schein bezahlt. Nach 15 Minuten habe ich endlich meinen Salat. Ohne Geschichten, ohne Aufklärung. Doch verrückt! Irgendwie fehlt mir das jetzt. Und dann geht da plötzlich Thomas Spiess, der Oberbürgermeister, mit seinen Einkäufen. Ich erkenne ihn vom Foto aus meinem Merkblättchen.

Szene 13 Markt mit OB

Ich selber setze mich bestimmten Prozeduren aus, um, sozusagen wie so ein Kurgast zu heilen oder mich von bestimmten Dingen auch mal zu lösen. Was haben Sie da für Empfehlungen? Oder ist es überhaupt möglich?

Jetzt fragen Sie den Kurdirektor, wenn Sie das so sehen... Vielleicht ist es für Menschen, die von woanders kommen, tatsächlich ein erholsamer Ort, weil er die Lösung ermöglicht und freundlich aufnimmt. Marburg ist kein Zauberberg. Aber es ist ein realer Ort in einer realen Welt. Allerdings ein Ort, dem es gelungen ist, einen Anspruch, den wir alle an uns haben,... jeden Tag zu leben. / Interdisziplinarität findet in jeder Straße, in jeder Kneipe statt. Wir laufen uns dauernd alle übereinander weg.

Sprecherin

Am vergangenen Montag hatte Oberbürgermeister Spiess wieder zu seiner Aktion „3000 Schritte mit dem OB“ eingeladen. Auf einem Spaziergang durch das Wäldchen am Richtsberg konnten Interessierte etwas für ihre Gesundheit tun und mit ihm ins Gespräch kommen. Dabei regten die Teilnehmer an, die Sicht auf das Schloss wieder freizuschneiden. Außerdem auf der Wunschliste: Eine Boulebahn auf dem Waldspielplatz.

Atmo 14 Wanduhr Ticken/ Atmo 07 12 Schläge

Atmo 15a Mittagessen Sounds

Mmh, lecker! (Tischgeräusche wie Schneiden, Pfeffermühle, Essen) Sößchen ist schon geschüttelt. (Eingießen)

Atmo 15b Mittagessen Sounds

(Eingießen, Anstoßen) Ist das ein Duft.

Szene 14 Mittagessen

Du wirst nicht vom Salat satt, sondern du wirst von der Sauce satt und dem Brot satt. **Aha! Diese Kombination hast du für dich erfunden?** Das ist eine Sauce, die ich Sauce provincial nenne, die basiert auf Knoblauch, Senf, Salz Pfeffer, Zitrone, Wasser und verschiedenen Ölen.

Erzähler

Immer zwischen 12 und 13 Uhr gibt es Mittagsessen. Außer Salat und Brot auch noch Oliven und Wein. Damit das Gespräch leichter in Gang kommt. Z.B. über Beckers Vision einer autofreien Stadt oder die neue Kooperative Onkel Emma, wo er Mitglied ist und Bio einkauft.

O-Ton 17 Johannes Becker

Ich habe jeden Tag einen Gast entweder mittags oder abends./ Niemand geht vom Tisch weg, ohne dass ich ihn über Harry Kull belehrt habe, über die solidarische Landwirtschaft, über Onkel Emma, nicht belehrt, sondern darüber informiert habe, dass es andere Möglichkeiten des Konsums gibt, auch wenn man nicht sehr viel Geld hat.

Atmo 16 Korkenziehen (ev. weiter oben einsetzen)

Atmo 17 Küchengeräusche

Erzähler

Nach dem Essen macht mich der Professor mit einigen Regeln vertraut, die ich während meines Aufenthaltes zu beachten habe. Achtsamkeit, Sparsamkeit, Ordnung. Wie vermeide ich Plastik. Wie spare ich Wasser. Wie ist das Silberbesteck zu behandeln, das er von seinen Eltern geerbt hat. Die Pfannen nicht spülen, nur auswischen. Niemals Wein wegschütten, sondern austrinken. Und sich immer fragen: Was brauche ich wirklich?

Szene 15 Johannes M.Becker

Ich trage im Augenblick ausschließlich die Klamotten meines Sohnes. Nach einem halben Jahr sind ihm die Markenklamotten über. Dann sag ich, bevor du die wegwirfst, gib sie deinem Vater...Sehe ich scheiße aus? Einen schönen Menschen entstellt nichts... Gebrauchte Waschmaschine, natürlich kaufst du ne gebrauchte Waschmaschine. Die, die ich jetzt wegschmeiße, ist 45 Jahre alt. **Die hat ja noch Schmidt als Kanzler erlebt.**

O-Ton 18 Johannes M.Becker

Als es im letzten Jahr so trocken war, hab ich eine alte Gewohnheit meiner Eltern wieder aufgenommen. Ich habe das Salatwaschwasser zum Blumengießen genommen. Das ist schon ein bisschen absurd. Aber für mich ist das wichtig...Es geht mir gut damit.

Erzähler

Worauf habe ich mich eingelassen? Darf ich hier überhaupt heiß duschen? Was wird passieren, wenn der Professor das Schälchen Fleischsalat entdeckt, dass ich auf dem Markt gekauft habe. Für einen Moment habe ich Fluchtgedanken. Aber dann setzt zum Glück die Wirkung der Salatsauce ein. Vom vielen Knoblauch fällt mein Blutdruck. Der Wein gibt mir den Rest. Alles halb so schlimm. Lächle Kurgast! Und bald gleite ich einen Mittagsschlaf. Einen Satz des Professors im Ohr

O-Ton 19 Johannes Becker

Verzage nicht, es wird schon klappen.

Atmo 18 Einzelner Vogel morgens

Sprecherin

Am Sonntagmorgen wurde ein Radfahrer am Stadtrand von einem Bussard attackiert. Zum Glück hatte er einen Helm auf, sodass der Raubvogel ihn mit seinen Krallen nicht verletzen konnte. Erst kürzlich war ein Jogger von einem Waldkauz angegriffen worden und hatte dabei ein Augenlicht verloren. Ornithologen warnen. Besonders die auffällig rhythmischen Bewegungen von Läufern seien Schlüsselreize.

Ein Davonlaufen würde den Vogel zusätzlich motivieren. Sie raten mit einem Stock über dem Kopf zu schwingen oder laut zu rufen.

Atmo 19 Flötenspiel hinter Fenster

Erzähler

Im Viertel, wo ich wohne. Häuser mit Türmchen und Erkern. In den Fenstern selbstgemachte Kunst. Köpfe, Statuetten, Mary-Poppins-Püppchen. An jedem zweiten Eingang Schilder von Psychotherapeuten und Heilern aller Art.

O-Ton 20 Elke Therre-Staal

Es kann sehr gut sein, dass da jemand durch die Straße läuft und denkt, ich habe keine Lust mehr, und dann ist da ein Schild und dann steht da drauf Psychotherapie, Abrechnung nach Kassen. Kann ja sein, dass so jemand dann eher bereit ist, da mal reinzugehen, als wenn da kein Schild hängen würde. / Mit dem Angebot steigt auch die Nachfrage.

Atmo 20 Geigenspiel entfernt kurz

O-Ton 21 Elke Therre-Staal

In der Schule wurde ich mal in einer Schulzeitung beschrieben als die, die nach der Seele im Regenwurm forscht. Dass Körper und Seele eins sind, das war mir schon ziemlich schnell klar./ Dass ich dachte, ok, es ist dein Ding Elke, du bist Frau für die Seele. Und ich kann mit Menschen reden. /Jemand, der sich auf eine Therapie bei mir einlässt, der wird nie wieder ein Gewehr in die Hand nehmen. Das war mein innerster Satz. Das Friedliebende, dieses sich selbst verzeihen können und anderen verzeihen. Herauskommen aus der Zuweisung von Bösem. Ich bin schuldig, du bist schuldig. Es war für mich wichtig, das zu durchbrechen.

Szene 16 Therapieprobesitzung

**A Elke:**

Ja Herr Schildberger, was führt Sie denn zu mir?

**B Rainer:**

Ich habe schon seit Längerem bei mir beobachtet, dass ich nicht Depressionsschübe, aber so Traurigkeitsanfälle oder Phasen habe, wo ich keine Lust mehr habe zu irgendetwas. Freunde zu mir sagen, Mensch Du hast doch eigentlich nen guten Beruf, dir geht's doch gut, du müsstest doch froh sein, sagen kann, ja gut ich hab jetzt da den Erfolg gehabt, aber es kommt bei mir nicht an... Parallel dazu hab ich mit meiner älter werdenden Mutter zu tun,...das ist so Energievampir artig. Immer wenn ich da hin gehe, dann bin ich wie ausgelaugt danach,. **(weiter mit O-Ton darunter)**

Erzähler

Weil ich bei einem Salat und ein bisschen zu viel Wein gegenüber dem Professor äußerte, möglicherweise auch

psychotherapeutische Hilfe zu benötigen, hat er mich zu Elke, einer Nachbarin geschickt. Sie arbeitet zwar schon etliche Jahre nicht mehr als Therapeutin, war aber bereit mich zu empfangen. Als ich vor dem Haus stand, hörte ich sie Geige üben. Jetzt sitzen wir uns gegenüber in bequemen Sesseln zwischen alten Möbeln. Sie stellt Fragen, ich gebe Auskunft. Das geht überraschend leicht, obwohl ich von Dingen erzähle, die mich quälen.

Szene 17 Therapiesitzung

**A Elke:**

Ich hab ein paar Fragen, um mich zu orientieren. Und Ihren Zustand besser zu verstehen./ Sind Sie körperlich gesund? Gibt es irgendwelche Beschwerden?/

**B Rainer:**

Weiß ich nicht, was habe ich denn?..Hatte jetzt im letzten Jahr Frozen Shoulder, also bekam ich den Arm nicht hoch. Oben am Hals....hab ich so Einschränkungen in der Beweglichkeit.

**A Elke:**

Beim Neinsagen wollen.

**B Rainer:**

Nein sagen wollen (lacht) na gut. Das ist schon schwierig. Ich hab ja einen kreativen Beruf und konnte meiner Mutter nicht beibringen, mich nicht vormittags anzurufen...Du musst kommen, mir fehlt das und das. Ich kann nicht sagen, leck mich am Arsch, weil ich ja Zeit habe. Ich bin verfügbar.

**A Elke:**

Die Nähe zu regulieren, das scheint Ihre Aufgabe zu sein.

**B Rainer:**

Meine Reaktion ist: Stecker rausziehen. Ich will auch nicht die Sprüche auf dem AB hören

**A Elke:**

Sie schützen sich. Das ist Ihr Recht. Herr Schildberger..Sie haben sich entschieden für diesen Beruf, nicht mit geregelten Arbeitszeiten. Dazu brauchen Sie Vorlauf und Stille. Und Raum für sich selber. Das können Menschen mit dieser Vorstellung, von diesem Rainer, der immer zur Verfügung stehen sollte, nicht verstehen. Mit gutem Gewissen den Stecker rausziehen, das ist ne schöne Formel. /Weil es nur darum geht, dass Sie ihr Leben leben.

## Szene 18 Therapiesitzung (Anspielen, unterlegen)

(Gibt ja die Geschichte, dass die mich als Säugling, weil ich so geschrien hab, wurde ja auch immer betont, wir mussten 16 Stunden arbeiten, und dann war ich eben zu laut und wurde halt in der klassischen Berliner Altbauwohnung mit langem Flur und hinten ist noch ein Zimmer, da reingeschoben und hab geschrien, wahrscheinlich bis ich keine Luft mehr hatte oder aufgehört habe.) (Das ist für mich so ein Brandzeichen. Das spüre ich einfach. Ich spüre, dass ich immer wollte, dass ich

schreien darf und angenommen bin. Das hatte bestimmte Konsequenzen, wie ich mich verhalten habe. Nicht Nein sagen können, lieber sich anpassen, dass die mich nicht verstoßen. Das ist mir lange klar.)

Aber letztlich ist immer die Frage, was kann ich tun?

Erzähler

Nach und nach pflügt mir die erfahrene Therapeutin den halben Lebenssacker um. Ich erzähle von meiner Kindheit, dem Warten auf Wärme, dem Tod meines Vaters, dem schweigsamen jüdischen Opa. Da geht es schnell ans Eingemachte. Die Konsequenzen. Die Überlebensstrategien. Das ist hier alles kein Vergnügen. Ich bin aufgewühlt, verunsichert, aber auch froh, die Gelegenheit ergriffen zu haben. Hier bei den Fachleuten für ein glücklicheres Leben.

## Szene 19 Therapiesitzung

**A Elke:**

Hilft Ihnen zu sprechen?

**B Rainer:**

Das Sprechen hilft mir immer. Ich bin ja selber auch jemand, der gemerkt hat, dass ich anderen helfe, wenn die sprechen... Es ist ja auch mein Beruf geworden.. Ich liebe dieses Aufbrechen ins Unbekannte. Ich trete da ins Leben eines anderen rein. Und wenn ich merke, der andere öffnet sich oder ich kann ihn öffnen, auf einmal ist da so eine Ebene da, das ist paradiesisch./

**A Elke:**

Ich sehe es schon Ihrem Gesicht an und ich bin auch nicht der Meinung, dass wir es Therapie nennen sollten. Eine Begleitung, aber nicht Therapie. Hineinzugehen in die Kapitel Ihres Lebens, wo das Schweigen geherrscht hat, wo wir versuchen könnten, dafür Worte zu finden./ Wäre so meine Idee und wir können uns trennen und ich erwarte Ihren Anruf.

## Atmo 21 Stadtsound Schritte „Zwergenmusik“

Sprecherin

In der öffentlichen Damentoilette eines Vereinsheimes in der Leopold-Lucas-Straße wurde zwischen 17 Uhr 10 am Mittwoch und 9 Uhr am Freitag eine Sperrholzkiste aufgebrochen. Die Putzutensilien, die darin lagerten, befanden sich hinterher verstreut im Raum.

Szene 20 Mit Bürgermeister

Verbrechen. Ja? Gibt's die hier überhaupt? Nö! Klar gibt es mal Leute, die sich rangeln, aber insgesamt ist die Situation entspannt. / Der Gang durch die Stadt ist eine Dimension von angenehmen Sinnesreizen, die sich als lange Zeit gut erwiesen haben

Atmo 21 Stadtsound Schritte „Zwergenmusik“

Atmo 22 Stadtsound Kinder Schritte

Erzähler

Ein Platz mit einem Brunnen, wo Kinder spielen. Am Straßenrand wachsen Kräuter und sogar Mangold. Probier mal Marburg, steht auf einem Schild. Kaum zu glauben. Ich zupfe mir ein Kräutlein ab und zerreiße es zwischen den Fingern. Vorsicht Märchenstunde! denke ich noch, gleich erscheint die Hexe und mir wächst die Nase, aber da hat mich der Duft schon mediterran gestimmt. Die Glückshormone übernehmen. Geben Entwarnung. Federnd und neugierig nehme ich die Treppen hinauf in das Fachwerkgewinkel der alten Stadt. Wieder eine andere Welt.

Atmo 23 Schritte hoch Atmo 24a Rathaus Hahn/Stimmen Fridays

Atmo 24b Fridays for future extra

Atmo 25 Brunnen

Szene 21 Markt mit OB

Marburg ist die schönste, eine der bedeutendsten, aber kleinsten Metropolen der Welt. Das muss man auch aushalten.

Erzähler

Im Rathausturm geht ein Türchen auf und ein Hahn aus Blech erscheint. Am Haus gegenüber hängen übergroße Fliegen. Nadeln und ein Fingerhut, bilde ich mir ein. Und da guckt zwischen den gespannten Fäden eine Frau aus einem Fensterchen.

O-Ton 22 Ruth Fischer



Ich weiß nicht, ob ich die Stadt heiraten würde, aber ist schon ne heiße Liebe gerade.

Erzähler

Die Frau am Fenster heißt Ruth Fischer, erfahre ich später. Sie ist neu in der Stadt. Leiterin des Kulturamtes.

O-Ton 23 Ruth Fischer

Das finde ich schon sehr charmant. Anlässlich des Christopher-Street-Days haben sie nicht mehr die normalen Ampelmännchen, sondern sie haben also Frau und Frau, Mann und Frau, Mann und Mann, verschiedene Pärchen, Ampelmännchen für die unterschiedlichen Formen der Liebe. Ob das nach den DIN Normen der Bundesrepublik möglich ist? Es wird so lange gemacht bis wir erwischt werden. Also das ist total heiß, dass selbst die Verwaltung ein bisschen widerständig ist.

Erzähler

Der Marktplatz füllt sich auf einmal mit Menschen. Vor dem Standesamt stoßen sie auf ein Brautpaar an. Unter den Fliegen versammeln sich Jugendliche zur Demo für die Zukunft. Weiter oben, wo es schon steil wird, warten Besucher, dass die Stadtführung losgeht. Ich stelle mich einfach dazu.

Atmo 26 Brunnen Stimmen

Szene 22a Stadtführung Ulrike Richter

...Erstmal herzlich willkommen. Das Wetter ist genau richtig. (Kind weint) Kind, du musst nicht weinen. Es ist so schön. Ja, ich bin Ulrike Richter und wir mäandern so ein bißchen durch die Gassen unterhalb des Schlosses, damit sie so ein bißchen das Flair erleben können. Ich hab gelesen, man muss, wenn man hier ankommt, als erstes aus dem Brunnen trinken. Hier aus dem bestimmt nicht. Kein Trinkwasser. Aber wir kommen am Trinkwasserbrunnen vorbei, da vorne..Die Brunnchen, die wir haben, alles Trinkwasser. Nur der nicht. So wir gehen los. (weiter mit Atmo)

**Szene 22b Stadtführung Ulrike Richter**

Sehen Sie den Korb von Rotkäppchen da hinter dem Zaun? Ah ja. Betrunkene Studenten haben den oft weggetragen und in irgendeinem Garten versteckt, so dass man ihn immer suchen musste. Deswegen steht er jetzt hinter dem Zaun, leider Gottes...Wenn man hier hoch geht,...da gibt's auch fließend Wasser aus so einem Brunnchen hinter dem Torbogen und da haben Sie dann nochmal die anderen Symbole.

Atmo 27 Schritte Stimmen

## Atmo 28 Trinken aus Froschkönigbrunnen

### Erzähler

Wir gehen den sogenannten Grimm-Dich-Pfad. Die alten Mauern und Sträßchen entlang. Immer höher. Da hängt Schneewittchens Spiegel im Efeu, wedelt der Goldesel mit dem Schwanz, kleben Lebkuchen an den Hauswänden, schimmert in einem Brunnen das blaue Licht. Sitzt der Froschkönig auf dem Rand. Irgendwie albern, aber alle haben plötzlich Kinder-gesichter. Auch ich laufe mit einem hingezauberten Lächeln herum. Vielleicht liegt es am blauen Brunnenwasser, dass mir die Bilder in den Kopf kommen. Von überwundenen Ängsten, bestandenen Prüfungen oder dem insgeheimen Wunsch, mich zu verwandeln, gerettet zu werden. Oder gar reich.

## Atmo 29 Stadtführung Ulrike Richter

Da hinter den orangefarbenen Blumen, da müssen Sie aufpassen, da ist ein fetter Kirschbaum. Die fallen da alle runter. Nicht, dass Sie ausrutschen. (Schritte) Vorsicht Kirschen! Und hier ist ne Stufe. Geben Sie´s bitte weiter!

## O-Ton 24 Ruth Fischer

Das Gras steht hier teilweise 30, 40 Zentimeter hoch./ Es wird vieles einfach vor die Haustüre gestellt zum Tauschen. /Finde ich gut. Neulich hab ich einen Korb für Brennholz gefunden und eine Porzellanschüssel, die man bepflanzen kann. Ganz schön.

## Atmo 30 Straßenmusiker Oberstadt (Moritatenartig, kauzig, knarzig)

### Szene 23 Ulrike Richter/Autor

Wenn Sie es jetzt als Märchen erzählen würden. ...Die lebten in einem entzückenden beschaulichen Städtchen. Da passiert natürlich was. Was Böses. Passiert ja immer. Müsste es ein Märchen sein, wo ein Fremder kommt? Die bringen ja immer Unruhe mit. Ja, einer, der dunkle Seiten hat. Muss schon bißchen was Teuflisches haben. Ja, aber ich könnte mir aber auch vorstellen, dass so ne Gemeinsamkeit entstünde, dieses Dunkle loszuwerden. Oder diesen Fremden. Der würde auch glaub ich keine großen Spuren hinterlassen. Wird alles so weiterlaufen.

### Sprecherin

Am Freitagnachmittag kam es zu einem Streit um Sperrmüll. Die Auseinandersetzung begann, als ein Mann unerlaubt Metallschrott in einen Container für Holz warf. Nachdem er von einem anderen Mann angesprochen worden war, fuhr er einfach davon. Der verärgerte Zeuge lud den Schrott auf einen Anhänger und fuhr zum Eigentümer. Dort warf er den Müll über die Hecke auf das Grundstück und traf den Mann mit einem Boiler am Kopf.

Atmo 31 Krähen

Atmo 32 Fledermausapparat

Erzähler

Lange kann ich nicht einschlafen. Von meinem Fenster aus sehe ich hinauf in den Wald. Aus dem ragt ein seltsamer Turm, wie er in Märchenbüchern zu finden ist. Auf halber Höhe leuchtet ein rosafarbenes Neonherz. Kann das sein? Ja, tatsächlich. Durch mein Reisefernglas erkenne ich es genau. Was hat das zu bedeuten? Ist dieser verspielte Frieden hier ein ernsthaftes Angebot, meine Lebensweise zu ändern? Oder bloß ein begehbarer Traum, der mich erheitern und mir einfach nur gut tun soll? Ich beschließe, beides in Kauf zu nehmen. Durch meinen Schlaf flattern Fledermäuse. Da bin ich der Fremde, der bei Rot über die Ampel geht. Der Mann aus dem Märchen, der auszog, das Fürchten zu lernen.

Atmo 10 Uhr Ticken Töne

Atmo 33 Dusche

Erzähler

Die Tage haben einen festen Rhythmus. Bald schaffe ich es, um Sieben aufzustehen. Ich lasse das kalte Duschwasser, bevor es warm wird, in die bereitstehende Blumengießkanne laufen. Esse bloß einen Apfel zum Frühstück. Lese die FAZ, das Neue Deutschland und die Oberhessische Presse. Die vom Professor rot umrandeten Artikel, in denen es um Rüstungsexporte und die Schweinereien der Mächtigen geht. Ich erscheine pünktlich zum Salat und werde nach meinem Befinden und meinen Gedanken befragt. Der Fleischsalat ist kein Thema. Sicher auch, weil im Kühlschrank gleich daneben die in Plastik eingeschweißte französische Gänseleberpastete des Professors liegt.

O-Ton 25 Johannes Becker

Wenn Gäste hier kommen, dann merke ich, dass meine...zwanghafte Ordnung gestört wird. Aber ich genieße das, weil ich weiß, wenn ich hier alleine wohnen würde, 365 Tage im Jahr, dann würde ich mich über jedes Staubkorn, was auf die Erde fällt und was ich nicht kontrolliert habe, ärgern.

Atmo 34 Obstbaumschnitt (Sägen)

Szene 24 Johannes M. Becker im Garten

Die Obstbäume dürfen sich nicht gegenseitig das Licht nehmen. Geräusch Schere Das wächst zu stark in Krone rein. Da nimmt sich der Baum selber seine Luft. Vater hätte gesagt, dat hätt Luft jegeben. Der geht Richtung Apfelbaum. Und der ist groß und alt. Der Apfelbaum hat mehr Rechte. D.h. Wir schneiden hier was ab. / Ja! Das sieht gut aus.

Erzähler

Nach dem obligatorischen Mittagsschlaf gehe ich an der Lahn entlang spazieren oder zum Professor hinunter in den Garten. Alle Häuser hier im Viertel haben einen, so dass es einen weitläufigen grünen Innenbereich gibt, wo Obstbäume stehen, Gemüse angebaut wird und Bienen fliegen.

O-Ton 26 Elke Therre-Staal

Wenn ich nicht gleich einschlafen kann, gehe ich durch meinen kleinen Garten. Auch guck, hier ist die Schachbrettblume...Da wächst das und das. Dann bin ich zufrieden mit meinem kleinen Stück Land

Szene 25 Johannes M. Becker im Garten

Ich finde das ein Privileg, dass man neben der Tätigkeit als Politikgestalter, einen Garten hat, wo man mit den Händen in die Erde gehen kann. (Schneiden)..Das ganz große Glück. **Ist ja wie bei Adenauer mit den Rosen.**

Erzähler

Ich spüre, wie ich allmählich leichter werde. Gelassener. Lust bekomme, hier irgendwo mitzumischen. Vielleicht ein Beet anzulegen. Musik zu machen. Vorzulesen. Wie eine Märchengestalt spinne ich am goldenen Faden guter Gedanken. Meine Welt zuhause ist weit weg.

O-Ton 27 Johannes M. Becker

Wir leben hier schon verdammt gut. Das ist mir absolut klar. Wir leben in einem Reichtum und einem Glück, was für mich nicht zu toppen ist. Das ist so, wie ich es mir immer vorgestellt habe.

O-Ton 28 Elke Therre-Staal

Aber es gab neulich erst wieder einen erschreckenden Abgrund, der sich..aufgetan hat...Es sollte einen Waldkindergarten geben. Bloß keinen Waldkindergarten! Die wollen dann schon ihre Ruhe haben. Die haben sich Häuschen gebaut, ihre Gärten hochgezogen, also bitte keine...Kinder die da lärmern. Die haben ne Bürgerbefragung gemacht und ne Liste zusammen gekriegt. Das war erschreckend.

Szene 26 Veranstaltung Moustaki

(für nachf. Erzähler und O-Töne entsprechend bauen)

**Ansager:**

Ansonsten ist heute wieder unser Freund Johannes M. Becker bei uns..Diese Veranstaltung geht zugunsten der Bürgerinitiative Einstieg in den Umstieg...(Beifall)

**Ansage Becker:**

Ein Lied, das zu unserer Stadt sehr gut passt Le deserteur von Boris Vian. Ich bin einer Initiative Nein zum Krieg, wir sind gerade dabei mit der Stadt...unser Deserteursdenkmal neu zu bewerten...Jetzt haben wir erreicht, dass dieses Dings immer gesäubert wird, dass zweitens links und rechts, und ihr wisst was das bedeutet, je drei Parkplätze wegfallen (Beifall, Unruhe) 6 Parkplätze.

Le deserteur Lied Französisch /

Verehrter Präsident, vielleicht seid Ihr in Eile, doch leset diese Zeile, mit der mein Brief beginnt. Mir werden dargebracht die Militärpapiere, dass ich in den Krieg marschiere noch vor Mittwochnacht...Ich will nicht provozieren, wenn ich Euch offen sage, der Krieg kommt nicht in Frage, ich werde desertieren.

**Französisch /** Wenn man schon sein Blut vergiessen muss, Herr Präsident, dann gehen Sie hin, vergiessen Sie ihres. (Beifall)

Erzähler

Professor Becker ist Mitbegründer des Zentrums für Friedens-und Konfliktforschung und betreibt auch einen privaten politischen Salon, wo er regelmäßig Debatten zu aktuellen Themen anstößt. Manchmal ist er aber auch als Sänger unterwegs. Tritt mit einem alternativen Weihnachtsprogramm oder französischen Liedern in der Stadt auf. Wie viele in Marburg, lebt er ein bisschen das Beuyssche Motto: Jeder Mensch ist ein Künstler. Das Gedicht dazu hängt an seiner Badezimmertür.

Szene 27 Johannes Becker

Lass die Angst fallen. Stell dir vor, du wärst verzaubert.

O-Ton 29 Johannes M.Becker

Die Leute wollen mir zuhören. Das finde ich enorm...Dass ich schlicht und einfach ernst genommen werde.

O-Ton 30 Johannes M. Becker

Jede Aktion, wo wir die Menschen zu Subjekten machen, wo wir ihnen die Möglichkeit geben, etwas zu beeinflussen,..ist wichtig...Also was die Stadt hier gerade macht, die Hilfen für diese Bürgerbeete, das sind null Kosten, ein paar tausend Euro, aber es wertet die Leute auf, es wertet das Stadtbild auf.

O-Ton 31 Ruth Fischer

In Marburg ist ja immer nicht alles bottom up, Graswurzelprinzipien, da wächst was und dann ist es da. Sondern..es ist ja alles top down. Es wird ja gerne mal einfach von der Politik verordnet. Das ist total abstrus. Ich hätte mich nicht gewundert, wenn es einen Stadtverordnetenbeschluss gegeben hätte, dass es Friday for future geben soll. Dann hätten die Lehrer in der Schule wahrscheinlich die Schüler angehalten zu schwänzen.

Sprecherin

Die Polizei fahndet nach einem Dieb, der in der Parfümabteilung des Kaufhauses Ahrens drei Flaschen Parfüm stehlen wollte. Er war laut Zeugen braungebrannt, vermutlich Deutscher, 1 Meter 85 groß und schlank. Er trug Jeans und ein weißes T-shirt. Drei-Tage-Bart. Der Mann fiel einer Verkäuferin auf. Als er deren argwöhnischen Blick bemerkte flüchtete er durch das Parkhaus. Bei der Flucht stieß er die verfolgende Verkäuferin um. Wer kennt diesen Mann?

Atmo 35 Einstimmen Geige (Optional)

Szene 28 Therapiesitzung

**A Rainer:**

Mein Großvater war ein ganz anderer Typ. Der war still. Sehr charmant. Irgendwie jemand, ja der irgendwie beruhigend auf mich wirkte. Der hat ein ganz eigenes Leben geführt.

**B Elke:**

Wir haben das angetippt, dass es eine Wahrheit gibt, die sie spüren, die aber nie ausgesprochen wurde.../ Gehen wir doch mal in diese tiefen Hallen, wo kein Licht ist. Da jemanden zu haben, der die Lampe hält, also wenn ich vorstelle, wenn ich so einen Großvater hätte, diese Linie zu verfolgen, und in mir zu vervollständigen, da ist Bedarf. Um diese Mächtigkeit der Mutter schrumpfen zu lassen.

Erzähler

Die zweite Sitzung. Nicht leichter, aber doch auf anderen Wegen. Die ganz anderen Geschichten. Ich spüre, wie mich das Erzählen darüber stärkt. Wiederbelebt. Klärt. Ich frage am Ende sogar die Therapeutin ein bißchen nach ihrem Leben aus. Sie wollte immer Musikerin werden. Jetzt, im Ruhestand, spielt sie in verschiedenen Ensembles. Sie malt und schreibt. Jeder Mensch ist ein Künstler.

O-Ton 32 Elke Therre-Staal

Der Blick zum Defekt, möchte ich nicht mehr haben. Deswegen bin ich das auch so nicht mehr. / Immer war ich auf der Suche nach ner Freiheit. Nach einer Tür, die sich öffnet./ Ich will z.B. nicht nur schöne Musik machen mit meinen Freunden. Ich will dafür üben dürfen, mit Not und es aushalten, dass es erstmal schaurig klingt. Also wenn etwas einlullt, dann werde ich sowas von ungeduldig. Das geht nicht. (lacht),

weil so viele schöne Dinge noch warten. / Dass jemand so sagt, mir ist langweilig, das wäre für mich schon ein Therapieansatz.

Atmo 36 Markt Allgemein

Sprecherin

Viele Menschen wurden am Samstagmorgen von zwei lauten Knallgeräuschen aus dem Schlaf geschreckt. Ein Zeuge berichtete der Oberhessischen Presse, dass bei ihm sogar die Wände gewackelt hätten. Fakt ist, dass sich die Geräusche sehr bedrohlich anhörten. Wie die Polizei per Twitter mitteilte, bestand kein Grund zur Sorge. Es habe sich um zwei Überschall-Knallgeräusche gehandelt. Nach Auskunft der Flugsicherung wurden diese von Kampffjets der Bundeswehr während eines Übungsfluges verursacht.

Szene 29 Markt (mit folg.O-Tönen mischen)

**Verkäufer:**

Granatapfelpesto...das hab ich noch nirgend woanders gesehen. Steinpilz-pesto und jetzt kommt wieder grüne Sosse...und Oliven in allen Farben und Formen... Am Anfang haben die Leute gesagt, das brauchen wir hier nicht. Wir brauchen hier nur Wurst und Käse und Kartoffeln, aber inzwischen hat sich das ziemlich geändert...

Sie haben also Entwicklungsarbeit geleistet. Wenn ich davon ausgehe, dass ich vor 40 Jahren keine Oliven kannte oder mochte, ist das auch für mich ein Stück Entwicklungsarbeit gewesen. Ein highlight ist auch, dass die Leute ihre eigenen Gefäße mitbringen können. Und darin was abgefüllt kriegen.

**Kundin:**

Aber viel zu wenig. Es wird höchste Zeit, dass hier keiner mehr in Plastikbehältern nach Hause marschiert, sondern seine eigenen Sachen mitbringt. Ach so, jaja, zwei Fliegen mit einer Klappe. Ja, ja. Oliven und Umweltschutz. (Papier). Sie haben auch eine Sammlung von Papiertüten dabei? Ich hab auch Papiertüten dabei und Gläser und andere Sachen. Dass ich möglichst Verpackung spare...

O-Ton 33 Ruth Fischer

Alles was hier passiert ist ja richtig und gut nachgedacht. Dass ein Freund von mir gesagt hat: Alles was ich mir ausdenke,...hat dann schon jemand gemacht. Bienenhotel im Park. Oder Kräuter abpflücken für Studierende. Es gibt interkulturelle Gärten, es gibt Stadt-gärten, es gibt Medizingärten. Es gibt alles. Gleichzeitig fehlt aber das Element des Crazyen. Es gibt nie diese großen Konfrontationen und Brüche. Nicht mehr.

O-Ton 34 Elke Therre-Staal

Das geht soweit, dass ich sogar die Phantasie habe, ich male dieses riesen Bild und werde mit einem kleinen Seziermesser Schnitte reinmachen. Aber ich glaube, ich kann das nicht. Weil die Leinwand sowas Heiles hat. Das geht nicht.

O-Ton 35 Ruth Fischer

Das ist es. Das gute Leben korrumpiert. Es ist genauso. Wenn du kein Leiden hast, hast du kein Bedürfnis nach Innovation oder nach Kunst..Das ist die Korruption. Das ist ja bei Pinocchio. Die werden alle Esel da.

Atmo 02 Plätschern

Atmo 37 Alter Botanischer Garten Vögel

Atmo 38 Aufstieg zum Turm

Sprecherin

Am kommenden Sonntag plant die Frauengemeinschaft ein Waffeessen für ihre Mitglieder. Treffpunkt ist der Garten bei Regina Fischer. Auch Gäste sind willkommen.

Erzähler

In der letzten Woche werde ich übermütig. Wie es wohl wäre, für immer hierzubleiben? Ich würde gesehen werden. Angefragt. Lebte kommunikativer und gesünder. Könnte in die Lokalpolitik gehen oder einfach nur gut und friedlich sein. Mich ein bißchen neu erfinden. Ginge mir nicht das ständige Gutsein auch allmählich auf die Nerven. Plagte mich nicht das Heimweh. Wäre da nicht die Enge und das Wetter in diesem Tal. Der viele Nebel, die windstille Hitze, die stehende Luft. Das Gefühl, raus oder hoch oder gleich ganz weg zu müssen. Ich steige hinauf in den Wald, zum Turm. Endlich Ausblick. Wind. Weite. Da fährt die Bahn gen Horizont. Auf der Bühne vor dem Turm singt der Professor seine Lieder. Woher weiß der, wie es mir geht?

O-Ton 36 Johannes M.Becker

In das Holz meines Pultes, in den Sand, in den Schnee, in jede Haut, die sich mir entgegenstreckt, auf die Stirn meiner Freunde, schreibe ich ein Wort: Freiheit

Atmo 39 J.M.Becker Moustaki „Ma Liberté“ (erst nur im Hintergrund)

O-Ton 37 ElkeTherre-Staal

Raus aus Marburg. Marburg klein werden lassen. Nicht darin versinken und sich wie in einer Arche Noah retten oben auf dem Berg. (lacht) / Da ich selber Asthmatikerin bin, habe ich ein großes Bedürfnis gute Luft zu atmen. Das krieg ich schon, wenn ich



hier oben auf die Berge hinaufsteige, weit ins Lahntal gucken. Es geht mir immer darum, hoch zu kommen, tief durchatmen zu können, gute Luft zu haben und einen schönen Blick.

Atmo 39 J.M.Becker Moustaki „Ma Liberté“

O-Ton 38 ElkeTherre-Staal

Das ist hier der Spiegelslustturm. / Spiegels Lust, das hat ja was. Man kann sich spiegeln in dem, was hier Lust macht.

O-Ton 39 Johannes M.Becker

Ich hab noch einen Moustaki, einen Text: Es geht nicht darum, in der Hängematte zu liegen, sondern zu leben. Und sich bewusst zu sein, was das Leben bedeutet. Es geht darum, dass man seine Zeit nicht verkauft, sondern nutzt. Ich glaube, es gibt ein natürliches Recht auf Faulheit. (Beifall)

Erzähler

Ich soll wiederkommen. Die Therapeutin möchte, dass ich eine Schreibwerkstatt initiiere.

Der Professor hält mir das Zimmer bereit. Ein Mann von der Oberhessischen Presse möchte ein Interview. Es hat sich herumgesprochen, dass ich da bin. Mein Bild erscheint auf Seite 2. Dann ein Anruf aus Berlin. Sie rufen mich zurück. Ein Glück. Es war schön hier. Jetzt ist es Zeit zu gehen. Ich hab keine Angst. Ich kenne ein paar neue Zaubersprüche. Ich wähle zum Abschied eine Telefonnummer.

Atmo 07 Tauben und Rathausglocke mit Trompeter

O-Ton 40 ElkeTherre-Staal

Und oben an dem Turm ist ein Neonherz angebracht. Man hat eine bestimmte Telefonnummer zur Verfügung, und dann kann man das blinken lassen, so als Gruß an den Liebsten oder als Geburtstagsgruß für jemanden in der Stadt. Das blinkt dann...drei Minuten und dann geht das langsam wieder aus.

Absage (Sprecherin)

Der Garten Eden an der Lahn

Zur Kur im Paradies

Ein Feature von Rainer Schildberger

**Es sprachen:**

**Technische Realisation:****Regie:**

Karin Hutzler

**Redaktion:**

Walter Filz

O-Ton 41 Johannes M. Becker

Unsere Stadt ist in der Gruppe der Universitätsstädte in der Spitzengruppe, betreffend die Selbstmordrate. Und das hat mich am Anfang irritiert, weil ich dachte, das ist eigentlich ein Paradies hier. Es muss etwas damit zu tun haben, dass viele Menschen, je länger sie hier leben, desto mehr Angst sie bekommen vor der ganz normalen Realität in irgendeinem Nest, in irgendeiner Stadt,... vor dem Eintritt in das bisweilen harte Leben. Dass man dieses Paradies hier verlassen muss.

Sprecherin

Produktion Südwestrundfunk 2020